

Verehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren.

Nachdem wir in der Gemeinderatssitzung im November die relativ überschaubare Anzahl der Anträge der Fraktionen zum Haushaltsplanentwurf 2017 behandelt haben, steht heute die Verabschiedung des Planwerkes an.

Wie steht die Stadt Eberbach zum jetzigen Zeitpunkt finanziell dar?

In meiner Haushaltsrede zum Haushalt des vergangenen Jahres konnte ich noch einen 2 Millionensprung der Gewerbesteuereinnahmen innerhalb des Jahres 2015 vermelden.

Dies hatte den Vorteil, dass die Aufwendungen die Erträge nur um moderate 600.000,- € überschritten.

In diesem Jahre ist leider der genau gegenteilige Trend festzustellen. Statt der geplanten 8,3 Millionen € Steuereinnahmen, sind es aktuell nur noch 6,4 Millionen, also knapp 2 Millionen € weniger als geplant. Für die finanzielle Ausstattung unserer

Stadt und die anvisierten Vorhaben ein Einbruch, der die Sorgenfalten tiefer werden lässt.

Da ist es ausgesprochen segensreich, dass der Kreistag in seiner letzten Sitzung, trotz anderer Planungen der Kreisverwaltung, den Hebesatz für die Kreisumlage bei 29,5% belassen hat und somit der Stadt Eberbach eine Ersparnis von gut 210.000,- € beschert.

Doch nun zum Haushalt 2017. Aufgrund der Tatsache, dass 2016 wiederum einige geplante Maßnahmen nicht realisiert werden konnten, ich nenne dabei nur das Feuerwehrgerätehaus und die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Situation weiterhin gut war, ist auch einiges Positive zu vermelden.

Wir müssen für unsere geplanten Investitionen keine Kredite aufnehmen, das bedeutet, dass wir unsere Maßnahmen im kommenden Jahr aus vorhandenen Mitteln und ohne fremde Hilfe finanziell stemmen können.

Es ist sogar möglich, liquide Mittel für die Folgejahre, in denen wir sie dann aber dringend benötigen, beizubehalten. Diese sollten, wenn überhaupt, nur sehr sparsam und für absolut notwendige Bedarfe angetastet werden.

Wir hatten zwei richtig gute Jahre 2014 und 2015. Diese schlagen sich aber zwei Jahre später im Haushalt nieder und zwar so, dass wir im kommenden Jahr um ca. 2,8 Millionen € höhere Umlagezahlungen zu leisten haben und gleichzeitig sinken

die Schlüsselzuweisungen um rund 800.000 €.

Dadurch ist nun allzu verständlich, dass unser Haushalt 2017 nicht ausgeglichen sein kann. Es fehlen uns 3,3 Millionen €, d.h. die Aufwendungen überschreiten die Erträge um den genannten Betrag. Und dies gilt es im Laufe des Jahres aufzufangen.

Unabhängig aller dieser genannten Schwierigkeiten, müssen wir weiterhin unsere Pflichtaufgaben erfüllen und ebenso in die Daseinsvorsorge und in die Zukunft investieren.

Wichtig hierbei war sicher auch der Gemeinderatsbeschluss zum Thema: „Neue Eberbacher Steuerung“, der es uns ermöglicht in Zukunft früher, also schon im laufenden Jahr Prioritäten zu setzen, vieles am Machbaren zu orientieren und einen realistischen Umfang einzuplanen.

Große Aufgaben warten im kommenden Jahr auf den Beginn ihrer Umsetzung.

Die nunmehr schier endlose Geschichte mit der Renovierung des Feuerwehrgerätehauses sollte endlich 2017 begonnen werden.

In meiner Rede zum Haushalt 2016 hatten wir gebeten, nicht nur Planungskosten einzustellen, sondern auch Finanzmittel für die Umsetzung bereit zu halten.

Leider ist bis heute noch nicht einmal entschieden, welches Büro mit der Planung beauftragt wird. Ein komplettes Jahr wurde unserer Meinung nach verschlafen, wenn ich auch einräumen muss, dass der Gemeinderatswunsch weitere Ingenieurbüros um ein Angebot zu bitten, die Sache ebenso verzögert hat.

Jetzt soll nun am 09. Januar die Vorstellung weiterer Planungen erfolgen, mit dem klaren Ziel, diese möglichst auch dann zu vergeben.

Allerdings sind im Haushalt 2017 wieder nur Planungskosten eingestellt, also geht die Verwaltung davon aus, dass 2017 wieder nicht mit dem Bau begonnen werden kann. Warum werden ich hierbei einfach das Gefühl nicht los, dass die Bauverwaltung nicht mit dem von uns gewünschten Elan an die Sache herangeht?

Die zweite große Maßnahme, die im kommenden Jahr ihren Anfang nehmen muss, ist der Neubau des Kindergartens Regenbogen in der Güterbahnhofsstraße.

Hier waren im Haushalt 2016 Planungskosten eingestellt, aber passiert ist auch hier nichts!

Dazu möchte ich nur für große Teile unserer Fraktion folgendes ausführen.

Aus der Erfahrung vergangener Baumaßnahmen werden, wie gesagt, große Teile unserer Fraktion nur einem Konzept mit einem Generalunternehmer zustimmen.

Wir sehen dabei immense Vorteile, was die Termingestaltung , die Etablierung von Konventionalstrafen im Vertrag und nicht zuletzt die wichtige Festlegung des Kostenrahmens betrifft.

Ich möchte dies nur an einem, der vielen Beispiele städtische Bautätigkeiten festmachen.

Beim Bau der Hohenstaufen Sporthalle hatte die SPD – Fraktion ebenso auf die Hilfe eines Generalunternehmers gedrängt. Wir hatten sogar schon Kontakte mit entsprechenden Firmen hergestellt.

Leider konnten wir uns damals im Rat nicht durchsetzen. Im Nachhinein ein wohl fataler Fehler, denn wir können nur hoffen dass die gerichtsanhängigen Streitigkeiten mit Architekten, Ingenieure oder auch einzelnen Firmen bis zum Verfall der Halle endlich beendet sein werden.

Andere Investitionen sollen umgesetzt oder weitergeführt werden. Die Kanalsanierung im Stadtgebiet ist noch lange nicht beendet oder der Neubau des Kunstrasenplatzes in der Au, allerdings nur dann, wenn die Fördergelder fließen.

Oder die Frage, was geschieht mit dem Hallenbad? Schließung, Renovierung oder gar Neubau, dies ist die entscheidende Frage , welche im Laufe des folgenden

Jahres beantwortet werden muss. Unsere Fraktion steht geschlossen hinter dem Erhalt des Hallenbades, ob nun durch Renovierung mit einer Haltbarkeit für ca. 10 Jahre mit überschaubaren Kosten, oder einem Neubau für 40 Jahre , mit allerdings Kosten von mindestens 8 Millionen €.

Dies muss sehr sorgsam unter Beachtung aller wirtschaftlichen Aspekten geprüft werden.

Im Jahr 2013 wurde vom Gemeinderat beschlossen, die sehr hohen Personalausgaben in den nächsten 3 Jahren um 3 % zu kürzen.

Dies ist der Personalabteilung gelungen, sogar mit einem höheren Prozentsatz, als gefordert. Dazu unseren ausdrücklichen Dank an Herr Haas und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn dies war keine leichte Aufgabe. Nun warten wir aber gespannt auf die Ergebnisse der Strukturuntersuchung der PWC, über deren Folgen dann im Laufe des Jahres beraten werden muss.

Im Frühjahr 2017 steht die Verpachtung unserer Jagdreviere an. Der Gemeinderat hat sich mit deutlicher Mehrheit dafür entschieden, die Jagdreviere wieder an die momentanen Pächter zu vermieten. Dazu stehen wir als SPD – Fraktion. Punkt.

Nur dann sollte man ausschreiben, wenn einer der Pächter auf die Übernahme seines Reviers verzichtet. Es ist jetzt an der Verwaltung und an uns, den Pachtvertrag so zu gestalten, dass wir unseren Aufgaben als Eigentümer gerecht werden, aber dass er auch für die Jagdpächter annehmbar ist.

Wir wissen alle, dass wir Rotwildreviere haben und es dort ohne Schäl – oder Verbißschäden nicht gehen wird. Selbst in den Rotwildrevieren im Odenwald, die in Regiejagd oder in Obhut des Staatsforstes bejagt werden, sind solche Schäden an den Bäumen festzustellen, sogar teilweise mehr, als in den Eberbacher Revieren.

Wir müssen in den Verträgen durch Angleichen der Abschusszahlen und Anpassen des Pachtzinses versuchen, einen adäquaten Ausgleich zu finden. Es macht nämlich wenig Sinn, wenn ein Partner sich übervorteil fühlt, sei es nun die Forstverwaltung oder die Jagdpächter. Das Wort Vertrag kommt nämlich von vertragen.

Dazu erlauben sie mir noch ein Wort zum Gutachten des Herrn Hahn.

Ein Gutachten, welches sogenannte Verflechtungen oder Vernetzungen innerhalb des Gemeinderates mit den Jagdpächtern anzeigt, kann unseres Erachtens weder neutral noch glaubwürdig sein und stellt sich durch solche hanebüchenern Bewertungen selbst ad absurdum.

Die SPD – Fraktion empfindet die Feststellung, wir würden unsere Entscheidung nicht unvoreingenommen treffen, einfach nur geschmacklos, vor allem, wenn man bedenkt, dass der Gutachter die handelnden Personen im Gemeinderat weder persönlich kennt noch jemals mit ihnen kommuniziert hat.

Da stellt sich schon die Frage, woher nimmt der Verfasser diese Dreistigkeit. Wir verwahren uns ausdrücklich gegenüber solchen Unterstellungen.

Lassen sie mich zum Schluss noch etwas gänzlich anderes vortragen, etwas, das auch nichts mit dem Haushalt 2017 zu tun hat.

Es ist dies ein Anliegen der SPD – Fraktion und ich denke auch des gesamten Gemeinderates.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals explizit Herrn Hopp und seiner Stiftung für die

außerordentlich großzügige Spende danken, die es der GRN GmbH ermöglicht, im

Klinikum Eberbach die neue urologische Station zu bauen. 5,5 Millionen € sind dabei

die halben Entstehungskosten.

Diese Tatsache ist für Eberbach und Umgebung von existentieller Bedeutung,

garantiert es doch endgültig den Weiterbetrieb unseres Krankenhauses auf Jahre

hinaus. Ein Segen für Eberbach und die umliegenden Kommunen.

Zum Schluss dürfen wir Herrn Müller und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für

die Aufstellung des Haushaltsplanes danken. Es war wie immer ausgezeichnete

Arbeit aus ihrer Abteilung.

Die SPD – Fraktion stimmt dem Haushalt 2017 zu.

Vielen Dank